

# Vom Büro zum Lebensraum

In guter Umgebung arbeitet es sich besonders produktiv

Im Zoo Wuppertal bekamen im März 2007 die Affen ein neues Außengehege zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen, ab Mai 2007 tobten sich die Wuppertaler Löwen in der größten Löwenanlage in einem deutschen Zoo aus. Was den Tieren recht ist, kann den Menschen nur billig sein. Der Mensch verbringt seine Zeit an drei Stätten seines Lebens: Zuhause, am Arbeitsplatz und an den Orten des Vergnügens. Hier soll es uns gut gehen. Zuhause und in der Freizeit können wir unsere Umgebung selbst gestalten und auswählen, im Büro sorgt der Arbeitgeber für seine Mitarbeiter. Im Idealfall ergonomisch und funktional, bisweilen unpersönlich und als 08/15-Version von der Stange. Dabei – wer hätte das gedacht – beeinflusst uns die Umgebung mehr als uns oft lieb ist. Grau der Bodenbelag, grau der Schreibtisch, grau die Innen- und die Außenwand.

Eine solche Arbeitswelt ist grau verhangen wie ein verwaiseter Acker im Novembernebel.

Wer dort spazieren geht, weiß, welche Emotionen hochkommen. Entweder gar keine, oder im ungünstigsten Fall wächst der Wunsch nach Ortswechsel.

## Gute Ausstattung fördert die Identifikation

So bleibt auch im Einheitsbüro die Identifikation mit der Firma auf der Strecke. Die Experten der Neusser Raumgestal-



Foto: Mauritius Images / Panthermedia

tungs-Firma Rüsing und Rüsing zitieren Dr. Claudius Schmitz, Professor für Marketing und Handel der Fachhochschule in Gelsenkirchen: „Büros sind offensichtlicher Bestandteil einer jeden Unternehmenskultur. Mitarbeiter ermitteln daran bewusst und unbewusst ihren Stellenwert im Betrieb.“ Die Architekturstudien beschäftigen sich mit der individuellen Wahrnehmung von Gebäuden und Räumen. Es kommt darauf an, wie die Nutzer sich hier fühlen, wie sie die Räume erleben, und wie sie sich darin verhalten wollen. Im Büro die Wahlfreiheit zu haben zwischen Alleinsein und sozialem Kontakt, zwischen Ruhe und Kommunikation, fördert die Stimmung und damit die Produktivität. Jeder benötigt für die eigene Identifikation eine private Atmosphäre. Auch am Arbeitsplatz. Ideal ist die individuelle Kontrolle der physiologischen Umgebungsbedingungen: Belichtung, Beleuchtung und Belüftung sollten individuell regelbar sein.

### Die Einrichtung bestimmt die Motivation

Im Zuge immer globaler agierender Kommunikations-Netzwerke müssen neue Ideen schneller verfügbar und umsetzbar sein. Kreativität ist gefragt wie nie zuvor. Das muss das Büro widerspiegeln. „Die Einrichtung hat entscheidenden Einfluss auf die Motivation, Kreativität, Leistungsfähigkeit und die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter und Kollegen“, heißt es in der Einladung zur Messe Orgatec 2008 in Köln. „Eine optimale Gestaltung der Arbeitsräume führt zu mehr Flexibilität, mehr Effizienz sowie zu einer Reduktion der laufenden Kosten.“ Licht, Boden und Akustik spielen dabei die gleiche Rolle wie Farben und Formen. Der Verband Büro-, Sitz-, und Objektmöbel e. V (BSO) nennt die wichtigsten Merkmale eines gesunden, motivierenden Büros. Farben entscheiden, wie ein Raum empfunden wird: hell oder dunkel, kontrastreich oder eintönig, gemütlich oder kühl, anregend oder langweilig. Farben können die Stimmung heben, die Leistung steigern, die Wahrnehmung verbessern, zusätzliche Informationen liefern und die Sicherheit erhöhen. Farbzusammenhänge und die psychologische Wirkung der Farben spielen eine große Rolle. Sie können das Image der Firma vermitteln und prägen. Allerdings wirken Schockfarben und außergewöhnliche Farbzusammensetzungen in der Regel kontraproduktiv. Damit neutrale Farben nicht langweilig wirken, können wechselnde Bilder,

*Im Büro mit*  
**Schelle** 

Büro- und Kommunikationssysteme GmbH  
 Küllenhahner Str. 37 • 42349 Wuppertal  
 Telefon: 0202/409 22-0 • Telefax: 0202/409 22-20  
 info@schelle.de • [www.schelle.de](http://www.schelle.de)

**Druck- und Kopiersysteme VoIP**  
**Büroeinrichtung Bürostühle Bürobedarf**  
**Toner Tinte Service**

**OKI**  **Zum Druck gibt's OKI** 

  
**NEUMANN**  
 Büro, Objekt...und mehr!

Gartenstr. 4  
 42799 Leichlingen  
 Tel.: 02175 - 89 95 5  
[www.bueromoebelneumann.de](http://www.bueromoebelneumann.de)  
 info@bueromoebelneumann.de

Schwerpunktthema  
 April 2008  
 im IHK-Magazin  
 BERGISCHE WIRTSCHAFT

Gartengestaltung  
 im  
 Unternehmen



### Freie Hände

  
**GN 9350**

Weitere Informationen bei Ihrem Headset-Spezialisten:

 **TELEKOMMUNIKATION**  
 SOLINGEN - MÖLLER - GMBH

Beuthener Straße 3  
 42719 Solingen  
 Tel. +49 (0) 212 - 382 12-0  
 Fax: +49 (0) 212 - 382 12-18  
 email: info@tksol.de  
[www.tksol.de](http://www.tksol.de)

**Freie Hände. Mehr Bewegungsfreiheit.**

Das schnurlose Headset der GN 9300-Serie bietet Ihnen:

- nahtlosen Wechsel zwischen traditioneller und IP-Telefonie
- Bewegungsfreiheit von bis zu 100 m

**Jabra**

[www.gnnetcom.de](http://www.gnnetcom.de)

Skulpturen und Pflanzen(!) dezent für spannende Abwechslung sorgen.

### Prima Klima – auch im Raum

Dazu gehört auch ausreichende Helligkeit. Das Auge nimmt Helligkeit wahr, wenn Flächen im Raum das Tageslicht oder die künstliche Beleuchtung reflektieren. Licht mit einer Wellenlänge von Lindgrün bis Blaugrün wird heller gesehen als andere Wellenlängen. Wo es also auf ein schnelles und sicheres Erkennen ankommt, sollten diese Farben vorherrschen. Bei der Arbeit am Bildschirm blenden zu helle Flächen. Deshalb eignen sich Pastellfarben gut für Wände, Decken und Raumteiler. Doch das reicht nicht, korrespondieren damit nicht ebenso Klima und Akustik. Diese beiden Faktoren sind entscheidend für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter. Richtige



Foto: Mauritius Images

Raumtemperatur, Luftgeschwindigkeit, Raumluft und Lüftungstechnik sind die unsichtbaren Garanten für Effizienz und Produktivität am Arbeitsplatz. Für Büroräume wird eine Raumtemperatur zwischen 21°C und 22°C empfohlen, sie liefert behagliche Arbeitsatmosphäre und fördert die Konzentration.

Bei hohen Außentemperaturen darf das Thermometer auch schon mal auf 26°C steigen. Die Luftfeuchtigkeit sollte zwischen 30 und 65 Prozent liegen. Werte über 50 Prozent hemmen elektrostatische Aufladungen. Für eine gute Durchlüftung sorgen in vielen Fällen die Mitarbeiter selbst am effektivsten mit der Stoßlüftung: Die Fenster werden kurzzeitig geöffnet und wieder geschlossen. Das funktioniert leider nur bis

zu einer Raumtiefe von 7,50 Meter. Darüber hinaus ist eine natürliche Belüftbarkeit nicht mehr gewährleistet.

### Lärm macht krank – auch im Büro

Lärm hängt dagegen wenig von der Raumtiefe ab. Radiodudelfunk, Telefongeklingel, Gesprächsfetzen, PC-Gebläse, Druckersäuseln, Faxgezirpe, Tastaturgeklimper – die einzelnen Geräusche können sich aufschaukeln und unbewusst Stress erzeugen. Interessant: „Auch weghören müssen ist Stress!“, schreibt die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in ihrer Richtlinie „Akustische Gestaltung von Bildschirmarbeitsplätzen in Büros“. Sie nennt im Bürobereich einen empfehlenswerten Schallpegel unterhalb 40 Dezibel (dB), der Grenzwert beträgt 55 dB. Zum Vergleich: Normale Sprache in einem Meter Entfernung erzeugt zwischen 55 und 60 dB. Dauerbelastungen über 65 dB führen zu Störungen des vegetativen Nervensystems. Gary Evans, Professor für Umweltpsychologie, kam laut des BSO bei seinen Studien zu dem Ergebnis, dass Beschäftigte in geräuschvollen Büros um 40 Prozent seltener versuchten, technische oder fachliche Probleme zu lösen.

Lärm will also gut gedämpft und absorbiert sein. Bei kleineren Büros kommt es auf eine möglichst ausgewogene Schalldämmung durch Trennwand und abschirmende Schrankelemente an, bei großräumigeren Büros spielt die Sprachverständlichkeit und Nachhallzeit durch Schallabsorption eine bedeutendere

Rolle. Das alles reicht indes noch nicht aus, um durch Büroarbeit nicht krank zu werden. Die BSO zitiert den Gießener Arbeitswissenschaftler Prof. Dr. Dieter Lorenz, dass Computerarbeit immer dann fatale Folgen habe, wenn die Sitzhaltung des Benutzers nicht stimme, der Abstand und der Winkel zum Bildschirm falsch sei, der Monitor eine schlechte Auflösung habe und sich darin Leuchten spiegeln.

Dabei zeigen sich Probleme an Knochengestüt oder Nerven erst nach Jahren. Die Bildschirmarbeitsverordnung nennt nicht nur die Bedingungen für Bildschirm, Tastatur, Arbeitstisch und Arbeitsstuhl, sondern bezieht auch die Umgebung wie Platzbedarf, Beleuchtung, Reflexe und Blendung, Lärm, Klima, Strahlungen und Luftfeuchtigkeit mit ein.



### Weitere Infos zum Thema:

[www.ibp.fraunhofer.de](http://www.ibp.fraunhofer.de)  
[www.buero-forum.de](http://www.buero-forum.de)  
[www.ergo-online.de](http://www.ergo-online.de)  
[www.orgatec.de](http://www.orgatec.de)  
[www.architekturpsychologie.org](http://www.architekturpsychologie.org)  
[www.dghk.net](http://www.dghk.net)

### Bergische Büroeinrichter:

[www.knipping.net](http://www.knipping.net)  
[www.dowald-selle.de](http://www.dowald-selle.de)  
[www.imtec-solingen.de](http://www.imtec-solingen.de)

### Büro-Leasing ist eine sinnvolle Alternative

Zur Erhaltung seiner Gesundheit ist der Mitarbeiter auch gefordert. Bewegung heißt das Zauberwort. Also Drucker, Faxgerät und, wenn möglich, auch das Telefon außer Reichweite der Arme anordnen, Ordner und Hängeregistraturen nicht direkt am Arbeitsplatz deponieren, öfter mal im Stehen telefonieren. Der Kreislauf des Mitarbeiters kommt bereits in Schwung beim Gang zum nächsten Schrank, geschieht dies fünfmal am Nachmittag. Sein Chef wird lebendig, wenn er weiß, wie das alles zu finanzieren ist. Thomas Mörch, Geschäftsführer des Remscheider Büroorganisationsunternehmens H. Knipping GmbH, nennt Leasing als mögliche Alternative, um Liquidität zu bewahren. „Bei allen Geräten, die einem schnelleren Innovationszyklus unterworfen sind als die gültigen AfA-Zeiten, wie Kopierer, Drucker, Telefonanlagen, lohnt sich Leasing“, weiß er. „Im Büro des Kunden arbeiten so stets die modernsten Geräte. Die Leasingraten kann er direkt als Kosten absetzen.“ Mörch stellt fest, „dass mittlerweile auch der bergische Unternehmer nicht nur Firmen-Autos least, sondern sogar immer öfter auch Büro-Technik. Allerdings bevorzugt der Bergische ein sachliches Büro, für Farbspieleereien fehlt ihm der Sinn.“

Die H. Knipping GmbH liefert alles aus einer Hand: von der Analyse des Einrichtungsbedarfs über die Planung bis zur Realisierung und der Installation der Hard- und Software. Den Löwen im Wuppertaler Zoo ist die neue Anlage gut bekommen. Am 4. Oktober gab's mit den beiden Löwenbabys „Aketi“ und „Aru“ Nachwuchs. So förderlich braucht die Büro-Umgebung indes nicht zu sein.

Bernd Geisler